

in ein Gemach und gab ihm drei hübsche und kostbare Ringe, welche eine große Summe Goldes werth waren. Als er diese empfangen, sagte er seiner Frau Mutter demüthig Dank und rüstete sich zur Fahrt. Als Diener nahm er mit sich Edelleute und Leute aus niederem Stande. Schließlich verabschiedete er sich von den Eltern. Diese befahlen ihm, nur gute Gesellschaft aufzusuchen, böse stets zu fliehen, und ihrer nie zu vergessen. So zog Peter in aller Stille heimlich davon und reiste unaufhörlich, bis er an die Stadt Neapel kam, wo der König Magelon, der schönen Magelona Vater, mitsammt seinem Gemahl und seiner Tochter Hof hielt. Er quartierte sich in einer Herberge ein, welche auf dem heutigen sogenannten Fürstenplatz liegt. Dort nun erkundigte er sich bei dem Wirth nach dem königlichen Hof und forschte, ob auch fremde berühmte Ritter an demselben sich aufhielten. Der Wirth antwortete, es wäre vor wenigen Tagen einer an den Hof gekommen, den der König sehr ehre wegen seiner großen Tapferkeit. Er würde Herr Heinrich von Crapana genannt, und ihm zu Gefallen hätte der König für den nächsten Sonntag ein Rennen und Turnier angeordnet. Als dann Peter seinen Wirth fragte, ob auch fremde Renner oder Turnirer zugelassen würden, erwiderte dieser: Sehr gerne, nur müssen sie, wie es sich ziemt, gerüstet auf die Bahn kommen. —

---

**Wie Peter auf die Bahn gelangte, Ritterspiele zu üben und sich ganz unten auf derselben aufstellte, weil er ein Fremder und Ausländer war.**

Am folgenden Sonntag stand Peter früh auf, denn er hatte Sehnsucht, die schöne Magelona zu sehen, und hörte zuvor die Predigt in der Kirche. Er ließ auch sein Pferd mit allen Zubehör versehen, desgleichen seine Kleidung, denn er wollte an diesem Tage Ehre einlegen. Ferner ließ er sich 2 silberne Schlüssel auf seinen Helm machen, damit man erkennen sollte, daß er sie trüge zu Ehren des Himmelsfürsten St. Peter, des Apostels, weil er selber nach ihm benannt war. Diese Schlüssel waren sehr köstlich und werthvoll. Dieselben ließ er auf allen Decken seines Pferdes anbringen. Als die Zeit herannahte, auf die Bahn zu ziehen, da bestiegen der König, seine Gemahlin nebst